

Samtene Fülle ohne Knalliges

Das Cleveland Orchestra zählt zu Recht zu den besten der Welt

VON UWE MITSCHING

Das wollte sich das Regensburger Konzertpublikum denn doch nicht entgehen lassen. Die Odeon-Concerte versorgen es zwar seit 30 Jahren mit den Angeboten der internationalen Konzertwelt, aber zum Jubiläum und zur Eröffnung der Jubiläumssaison gab es eines der besten Orchester überhaupt: das aus Cleveland (Ohio) mit seinem Chefdirigenten Franz Welser-Möst.

NEUMARKT – Den kennt man auch als Chef der Wiener Philharmoniker und von den Salzburger Festspielen her (zuletzt: „Fidelio“). Die Abfahrt aus dem Audimax-Labyrinth zeigte: Es war auch Publikum aus Neumarkt und dem ganzen Nürnberg-Bezirk mit dabei.

„Cleveland Orchestra“, bald 100 Jahre alt, das gehört zu den „big five“ der USA (zusammen mit New York, Boston, Philadelphia, Chicago), wird gelegentlich als das beste von allen gehandelt und mit „orchestra of angels“ betitelt.

Der legendäre Erich Leinsdorf, dann George Szell haben das Orchester entscheidend geformt, danach Maazel, von Dohnányi und seit 2002 Franz Welser-Möst: unaufgeregt, präzise und bei den besonders schwierigen und selbstverständlich gelungenen Stellen oft mit einem Lächeln im Gesicht.

Man kam mit größtmöglicher Besetzung – nicht für Kostproben aus der JSA-Today-Szene, sondern mit Stücken, in denen man viel philosophische Versenkung und alle tönenden Muskeln spielen lassen konnte.

Bei amerikanischen Orchestern üblich: man spielte sich nicht hinter dem Saal, sondern im Saal ein, das

Ungarn und Deutsche sangen zusammen

Chöre hatten zuvor nur eine gemeinsame Probe, dennoch überzeugten sie in Pyrbaum auf voller Linie

VON MATTHIAS WEICHMANN

Seit 16 Jahren besteht zwischen der ungarischen Gemeinde Czákvar und Pyrbaum eine enge Freundschaft: Jährlich treffen sich die Mitglieder der Gemeinden, um diese Bindung zu stärken – so auch an diesem Wochenende. Höhepunkt war ein gemeinsames Konzert des ungarischen Kirchenchores „Harmonia Floriana“ mit dem Pyrbaumer St.-Georgschor.

PYRBAUM – Es war ein ereignisreiches Wochenende, das die Partnergemeinden Pyrbaum und Czákvar miteinander erlebten. Die Gemeindeglieder besuchten am Freitag das Kirchen- und Freilandmuseum in Bad Windsheim und schlossen den Tag mit einer Nachwächter-Führung und einer Weinprobe in Pritschenstadt ab.

Am Samstagmorgen wurde den Czákvarern die Klosterkirche in Seligenporten näher gebracht. Dann stand der Höhepunkt des viertägigen Besuchs bevor: ein gemeinsames Kirchenkonzert. Der ungarisch-evangelische Chor „Harmonia Floriana“ (Leitung: Ildikó Szebik) übernahm den Auftakt und präsentierte dabei Lieder beider Länder.

Glaube verbindet

Zuvor erklärte Szebik den Zweck der heutigen Zusammenkunft: „Wir können durch den Glauben aufeinander bauen“, sagte die Chorleiterin. Pfarrer Klaus Eysel ein pflichtete seiner Vorrednerin bei. Musik sei ein Ausdruck des gemeinsamen Glaubens, welcher letztlich die langjährige Partnerschaft beflügelt.

Die stimmstarken Vokaldarbietungen wurden einige Male am Klavier begleitet, auch Blockflöten oder Triangel dienten als musikalische Ergänzung. Der erste Konzertabschnitt des ungarischen Chores thematisierte in



Der Chor der Pyrbaumer Partnergemeinde aus Czákvar in Ungarn sang in Pyrbaum gemeinsam mit dem St.-Georgschor; am Dirigentenpult Chorleiter Ernst Damm. Foto: Matthias Weichmann

seinen Liedern die Hoffnung auf ewiges Leben. Die musikalische Interpretation war daher eher besinnlich und gefühlvoll, stach aber an seiner Klangschönheit hervor.

Der zweite Abschnitt des ungarischen Chores beschrieb sich mit der Auferstehung. Auch hier bediente sich das Ensemble um Chorleiterin Szebik an deutschen und ungarischen Volksliedern. Bach, Händel oder Sokolay – der Czákvarer Kirchenchor präsentierte den Zuhörern eine Bandbreite von hochwertigen Stücken der Musikgeschichte. Passend zur Thematik wurden die Lieder fröhlicher und oft mit rasanten Tempowechseln vorgetragen.

Den Abschluss bildete dann der Auftritt beider Chöre, bei dem rund 40 Mitglieder gemeinsam in der Pyrbaumer St.-Georgskirche musizierten. Die Leitung übernahm hierbei Ernst Damm. Interpretiert wurden unter anderem Stücke wie „Lobet den Herren“ oder anspruchsvolle Werke von Wolfgang Carl Briegel.

Im Anschluss an das Konzert fand ein gemeinsamer Begegnungsabend im Gemeindehaus statt. Den Abschluss des Besuchs bildet der Sonntagsgottesdienst, in dem ein weiterer gemeinsamer Auftritt auf dem Programm stand.

semles getrennt voneinander proben und hatten lediglich eine gemeinsame Übungseinheit vor dem großen Auftritt. Auch Gabriele Zehnder, die dritte Bürgermeisterin des Marktes, zeigte sich vollends begeistert: „Ich hatte Gänsehaut“, richtete sie ihr Lob an die beiden Chöre.